

Gefecht bei Landin

Garde Artillerieregiment inszeniert Geschichtsunterricht auf dem Acker

Von OLIVER VOIGT

Landin (MOZ) Das 1. Königlich-Preußische Garde Artillerieregiment zu Fuß machte am Wochenende Geschichte wieder lebendig.

Das auf einem Acker nachgebaute Landin wurde erneut von den Franzosen stark verteidigt, während die preußischen Belagerer sich mit ihren bedrohlichen Kanonen auf einem Hügel verschanzten. In historischen Uniformen, mit nachgebauten Waffen aus dieser Zeit und strenger militärischer Ordnung gaben die Darsteller dem Publikum einen Einblick in ein Kriegsszenario des 19. Jahrhunderts. Geschichtlich spielte sich das militärische Spektakel im Frühjahr 1813 ab, als sich Napoleon nach dem gescheiterten Russlandfeldzug zurückzog. Wenn die Kanonen donnerten, spuckten sie dicke Rauchwolken.

Nach der Schlacht zog der Tross mit den Zuschauern zum originalgetreu aufgebauten Bivak zum Schloss Landin. Im Schlosspark konnten die Besucher den Geschützdonner noch einmal aus nächster Nähe erleben. „Wir freuen uns, dass 100 Akteure aus ganz Deutschland und Norwegen heute zum 6. Gefecht angereist sind. Wir sind zufrieden, das alles gut verlaufen ist und niemand verletzt wurde. Das sind die besten Voraussetzungen, uns schon auf das Gefecht im nächsten Jahr vorzubereiten“, so das Fazit von Major Thomas Grösch, Kommandeur der Garde Artillerie.



Vorbereitung zur Kanonade: Artilleristen bereiten ihre Kanone zum Abschuss vor. Fotos (3): MOZ/Oliver Voigt



Mehr Bilder zum Thema:
www.moz.de/fotos

Mann gegen Mann: Napoleons Truppen werden auf dem Rückzug vom Russlandfeldzug im Frühjahr 1813 bei Landin attackiert.

Im Gefecht: Die Franzosen feuern aus allen Gewehren.